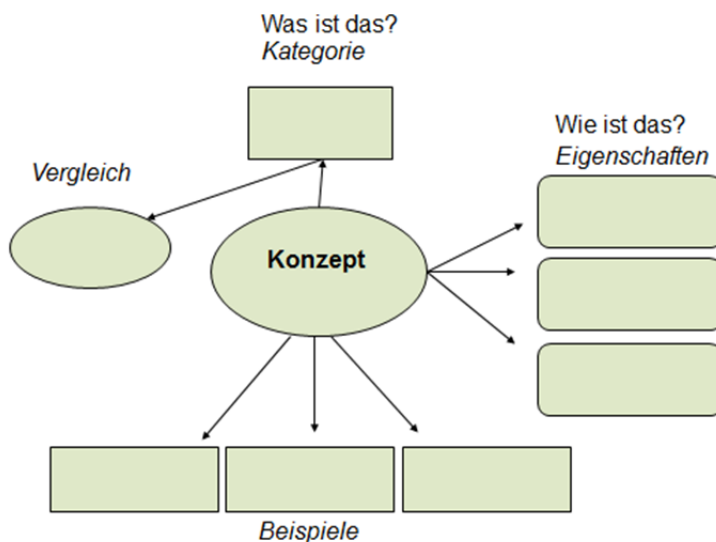


Workshop 1: Förderung der lese- und schriftsprachlichen Kompetenzen an der Realschule

Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache lernen den mündlichen Sprachgebrauch oft relativ schnell. Allerdings fehlt ihnen die Schreibkompetenz, eigene Texte niederzuschreiben. Dies ist in dem fehlenden Vokabular begründet, welches für den mündlichen Sprachgebrauch schlicht nicht so notwendig ist, da man hier durchaus „mit Händen und Füßen“ reden kann, falls nötig.

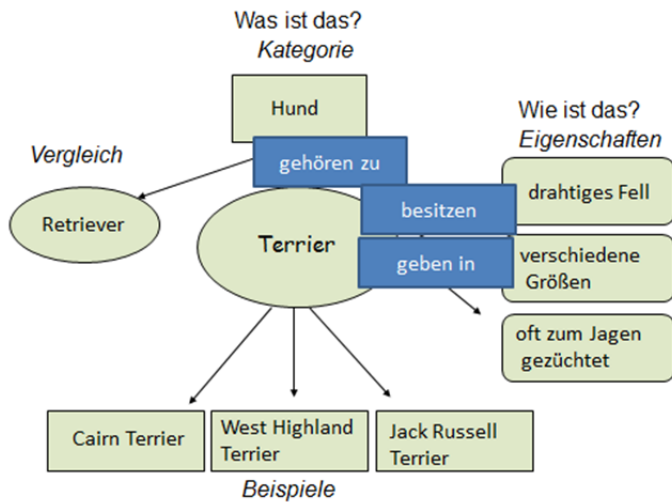
Noch stärker als Muttersprachler müssen Erwerber der Zweitsprache Deutsch nicht nur neue Wörter lernen, sondern diese auch kategorisieren und vernetzen, um sie in einem anderen Zusammenhang im korrekten Bedeutungszusammenhang verwenden zu können.

Eine Möglichkeit hierfür bieten sogenannte Concept Maps, in welchen Schüler mehrere Begrifflichkeiten zu einer festgelegten Thematik strukturiert sammeln können. Beispielsweise kann hierfür die folgende Vorlage dienen:



Zugleich bringt diese Methode jedoch gerade für Zweitsprachler einen Mangel mit sich: Hierin werden fast ausschließlich Nomen eingetragen, so dass daraus wiederum kein sprachlich ausdrucksstarker Text entstehen kann, sondern lediglich eine Aneinanderreihung mit Hilfe von Hilfsverben wie *haben* und *sein*.

An diesem Punkt benötigen Zweitsprachler zusätzliche Unterstützung. So werden zusätzlich zu den Begriffen jeweils passende Verben eingefügt, wie im folgenden Beispiel:



Mit Hilfe dieser Verben können die Schüler nun eine Aufgabe wie *Beschreibe zwei Eigenschaften eines Terriers* in einem bis zwei Sätzen formulieren.

Diese Methode kann stets während oder am Ende einer Arbeitsphase eingesetzt werden, um den Schülern zugleich eine Schreibgelegenheit zu schaffen und den Wortschatz zu fördern; denn die Lehrkraft kann hier Verben vorgeben oder sich zunehmend zurückziehen und die Schülerinnen und Schüler selbst Verben finden lassen (beispielsweise mit Hilfe eines Wörterbuches).

Interessant für die Lese- und Schreibförderung ist diese Methode gerade aufgrund der Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler sie auch auf Texte (primär zu Sachtexten) anwenden können. Da derartige Texte sich häufig mit einer bestimmten Thematik auseinandersetzen, können die Schüler die Inhalte in einer Concept map nach Bereichen zusammenfassen und im Anschluss mit beigefügten Verben einen eigenen Text formulieren (ähnlich einer Inhaltszusammenfassung).

Ziel der Methode ist, dass die Schüler sich selbständig einen Text erarbeiten und eine eigene Zusammenfassung auf Basis der Concept Map formulieren können, ohne eine Vorlage von Seiten der Lehrkraft zu benötigen, was dem Erwerb einer Schreib- und Lesekompetenz gleich kommt.

Dr. Yvonne Hörmann